

Theatergewänder. Romanisch und gotisch, Renaissance und Barock, Rokoko und Empire, Louis I.—XV. Sie bauten, als ob die Neuzeit der „Maskenball jeder Vergangenheit“ wäre.

*

In dem Maße, wie die bürgerliche Welt allein an der Erweiterung und Erhaltung der allgemeinen Gesichertheit ihre Kraft vergeudete, in dem Maße, wie sie in ihrem eigenen unschöpferischen Leerlauf zwangsläufig ihre Zuflucht zu Idealen nahm, die für diese Zeit keine Gültigkeit mehr hatten, wie sie krampfhaft suchte nach Anpassung vergangener Symbole des Großen und Erhabenen an eine Epoche, die ganz andere Akzente der Wertung besaß, in demselben Maße verdichtete sich dieser ganze retardierende Komplex zu einer großen feindlichen Masse von *Langeweile*. Je stärker sie nach Ordnung und Solidität verlangte, desto größer wurde ihre Sehnsucht nach dem Anarchismus kleiner Ausschweifungen. Je kleiner ihr Horizont wurde, desto mehr bedurfte sie des Gegengewichts einer ungehemmten Künstlerschaft. Je enger und formalistischer sie wurde, je mehr sie eintrocknete und erstarrte, desto mehr labte sie sich an der Ungebundenheit und Schrankenlosigkeit eines Künstlertums, das sie mit Gefühl und Gemüt versorgte. Allmählich versank so das Bürgertum immer mehr in einer widerstandslosen Völlerei, in der sich eine besondere Menschenart zu bisher unerreichter Blüte entwickeln konnte: das Spießertum. Die Träger dieser Lebensform haben sich seit jeher an dem stöhnenden Plebiszit gegen den guten Geschmack in hervorragender Weise beteiligt. Als ihr Prototyp hatten die Romantiker *Nicolai* verspottet, den Berliner Aufklärer, der „den satten Rationalismus vertrat, dem die Rätsel des Lebens in alle Ewigkeit gelöst waren, der sich im Besitze alles Wissens und aller Kultur glaubte, der alles, was sich in seine engen Begriffsnetze nicht fangen lassen wollte, einfach ignorierte und damit das allein ewig verjüngende Streben und Ringen aufgab“.

Für den Spießer sind alle bedeutenden Fragen des Lebens, wie überhaupt alle tieferen Probleme der Zeit, nicht vorhanden, — solange sie seine stumpfe Gelassenheit nicht stören. Er ist ein Mensch, für den es kein Weiterkommen gibt, weil er endgültig „angekommen“ ist. Alle großen Kulturverhöhnungen der Geschichte kommen auf seine Rechnung. Aber man merkt es ihm nicht an. Seine bloße Gegenwart ist eine Beleidigung jeder schöpferischen Leistung. Sie treten zumeist gleich nach der Schule in den geistigen Ruhestand. In Massen angetreten, werden sie leicht böseartig. Der Volkswille steht dann plötzlich da als Kegelklubwille, als Gesangvereinswille, als politisch-parteilich bedingter Kommissionswille. Der Spießer behauptet von sich, eine Weltanschauung zu besitzen, aber sein selbstbewußtstrotzendes Bekenntertum ist meist nichts als der Exhibitionismus von Hochzeitsreisenden. Er hält eine Magenverstimmung für ein metaphysisches Erlebnis, dessen Synthese zumeist von der des Bieres abhängig ist. Alle Empfindungen sind bei ihm in die herausgestellte Vorstellung eines Gefühls verlegt. Er empfindet selbst seine eigene Tragödie nur aus der Perspektive des Nachbarn. Seine Waffe ist seine geistige Kahlköpfigkeit und seine Abwehr der vorgeschobene Bauch. Die Anzahl seiner den Haushalt erschwerenden praktischen Neuerungen ist Legion. Ein Hauptteil der völlig absurden modischen Äußerungen einer Zeit verdankt ihr Entstehen, wenn nicht seiner Initiative, so doch seiner zwingenden Nachfrage.